

Ausstellung in Venthône

Eine aus der Zeit gefallene Kunst lebt auf

Die Galerie Château de Venthône verwandelt sich in ein Kupferkabinett und gibt Einblicke in die Techniken der Druckgrafik. Gustav Oggier und Uli Wirz stellen aus.

[Nathalie Benelli](#) Die Künstler Gustav Oggier und Pierre-Yves Gabioud haben eine gemeinsame Passion: die Druckgrafik. Gustav Oggier erklärt, was daran so faszinierend ist: «Druckgrafik ist das Gegenteil von Betty Bossi.» Wenn man sich bei Betty-Bossi-Rezepten genau an die Vorgaben halte, komme man zum vordefinierten Resultat. Bei der Druckgrafik sei das nicht so, da gebe es viele einzelne Komponenten, die etwas «launisch» seien.

Eine Temperaturschwankung der beim Prozess benötigten Säure von zwei Grad könne das Ergebnis schon entscheidend verändern. Die Stärke des Drucks, die Intensität des Farbabwischens, die Feuchtigkeit des Papiers, die Konsistenz der Farbe seien weitere Faktoren, die sich auswirken. Pierre-Yves Gabioud sagt: «Druckgrafik ist vergleichbar mit dem <Spiel ohne Grenzen>. Da kommt es auf viele Einzelheiten an.» Er schildert, wie Teilnehmer der in den 1980er-Jahren beliebten Fernsehsendung über wackelnde, mit Schmierseife behandelte Matten laufen und dabei Wasserkübel tragen mussten. Da sei es jeweils eine Überraschung gewesen, wie viel Wasser im Ziel ankomme. «Genauso ist es beim Drucken. Da ist immer mit Überraschungen zu rechnen.»



Quelle: pomona.media/Daniel Berchtold

Dabei sei ein «Versagen» oft auch ein Gelingen. «Wenn der Druck nicht so ausfällt, wie man sich das gedacht hat, kann das Resultat trotzdem überzeugend sein», sagt Pierre-Yves Gabioud. Denn im Unperfekten liege manchmal ein künstlerischer Wert. «Ich bin fast immer

enttäuscht über das Resultat, aber oft im Guten enttäuscht», sagt Gabioud und lacht. Er versuche es wieder und wieder, weil er immer noch nicht wisse, wie es funktioniere.

Gustav Oggier und Pierre-Yves Gabioud sind sich einig: Bei der Druckgrafik müsse man sich auf einen Prozess einlassen. «Da sind keine schnellen Resultate möglich», sagt Gustav Oggier. Wenn er eine Druckgrafik in Mezzotinto-Technik herstelle, müsse er zuerst eine Kupferplatte bereitstellen. Stundenlang bearbeitet er mit speziellen Messern die Kupferplatte: Auf jedem Quadratzentimeter wackelt er 12 bis 14 Mal kreuz und quer. Das allein kann drei bis vier Stunden dauern. Auf der «gerippten» Kupferplatte folgt das Zeichnen mit der Nadel. «Wenn man sich mit dieser Technik beschäftigt, ist es besser, nicht auf die Uhr zu schauen», sagt Gustav Oggier. Und Pierre-Yves Gabioud doppelt nach. «Man muss ein bisschen verrückt sein, um das zu machen.»

Eine Kunstform, die so viel Zeit und Hingabe erfordert, scheint wie aus der schnelllebigen Zeit gefallen zu sein. Mit Computertechnik lassen sich im Nu künstlerische Grafiken erstellen. Warum um alles in der Welt widmen sich Künstler noch dieser aufwendigen Technik? «Wir fragen uns schon manchmal, ob wir zum alten Eisen oder zum neuen Blech gehören», sagt Gustav Oggier und lacht. Aber die Technik sei eben durch ihre ganz spezielle Vorgehensweise anspruchsvoll und voller Herausforderungen. Und mit jedem neuen Druck hoffe man, einen Schritt weiter zu kommen. «Es gilt, eine Stimmung, eine Resonanz zwischen der inneren und äusseren Wirklichkeit zu finden», sagt Pierre-Yves Gabioud.

Es gibt Künstlerinnen und Künstler, die von der Herstellung der Druckplatte bis zum Druck alles selber machen. Andere überlassen die fertige Druckvorlage Catherine McCready. «Sie ist eine wahre Druck-Künstlerin», schwärmt Gabioud. Sie habe ein unglaubliches Differenzierungsvermögen und hole damit das Beste aus einer Druckplatte heraus. Man könne sie als Kunsthebamme bezeichnen, sagt Gabioud.

Im hellen Saal des Château de Venthône hängen Druckgrafiken von neun Künstlerinnen und Künstlern. Beim Betrachten fällt die Vielfalt der verschiedenen Werke und der verwendeten Techniken auf: Hochdruck, Tiefdruck wie Kupferstich, Kaltnadel-Radierung, Vernis mou, Aquatinta, Mezzotinto und Aussprengverfahren. Und weil die Techniken in der Theorie nur schwer zu erklären sind, bietet die Ausstellung Gelegenheit, Ateliers zu besuchen. Dort können Besucherinnen und Besucher unter der fachkundigen Leitung von Gustav Oggier, Pierre-Yves Gabioud in Mitarbeit von Catherine McCready und Patrice Tschopp die verschiedenen Verfahren der Radierung kennenlernen und ausprobieren. «Es ist wichtig, etwas über Druckgrafik zu wissen, sonst steht man vor den Bildern wie vor Fotokopien», sagt Pierre-Yves Gabioud.

Infos zu Ausstellung

In der Ausstellung «Druckgrafiken in jeglicher Form» im Schloss Venthône stellen neun Künstlerinnen und Künstler aus: Gustav Oggier, Uli Wirz, Pierre-Yves Gabioud, Gérard de Palézieux, Susan Litsios, Marianne Décosterd, François Pont, Ambroise Héritier und Marie Escher-Lude. Die Ausstellung wird von der Kulturkommission Venthône organisiert. Die Ateliers werden von Gustav Oggier und Pierre-Yves Gabioud in Mitarbeit mit Catherine McCready und Patrice Tschopp geführt. Für die Ateliers ist eine Anmeldung nötig. www.galerie-venthone.ch. Die Ausstellung dauert noch bis zum 26. Juni 2022. Sie ist von Freitag bis Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

